



Peter Pelunka zur momentanen Medienpolitik

Ich möchte meinem Artikel im letzten Presseverteiler aus aktuellem Anlaß Folgendes hinzufügen:

Ich verstehe nicht ganz, daß man den technischen Direktor des BR nach Genf schickt um für die "Privaten" Frequenzen rauszuholen, aber dies ist nun einmal geschehen. Jedoch ist man dabei den nächsten Schritt in die Medienvielfalt auch wieder zu verbocken. Es wird wohl ein echter Radiomacher nie verstehen, daß man ein oder zwei landesweite Ketten für Privathörfunk vorsieht, denn

1. Wie sollen landesweite Sender den persönlichen Kontakt zum Hörer ausbauen?!
2. Wie sollen kleine Anbieter, die es im vergangenen Jahr bewiesen haben, ein 24-Stunden-Programm zu garantieren, (das sehr gut ankam und ankommt), Rundfunk machen. - Vielleicht in einem neuen "Stundenfenster"?!
3. Wie soll sich ein "Fensterprogramm" finanzieren?!
4. Wie soll ein Gleichgewicht der Anbieterschaft zwischen Verlegern und Privatpersonen geschaffen werden, ohne daß die Privatpersonen "verschluckt" werden ?!
5. Wie soll man in dieser Situation den Mediengesetzkommentar verstehen, "...die kleinen Anbieter werden besonders berücksichtigt..."
6. Warum soll es eine Landeszentrale für neue Medien geben, die die Interessen der privaten Anbieter vertreten soll, in der aber kein Privathörfunkanbieter eine Stimme findet?!
7. Soll es in Bayern im Sinne der Medienvielfalt 2 landesweite Senderketten geben?!
8. Man hört aus der Staatskanzlei, die Begründung für landesweite Senderketten sei die Kontrollmöglichkeit der Sendungen. Darauf die Frage, wird ein Sender nicht auch durch die Hörer kontrolliert und wozu zeichnet man eigentlich mit terrestrischen Bandmaschinen die Sendungen rund um die Uhr auf?!